

port de marchandises par route et par rail (accord sur le transit) prévoit bien l'obligation pour la Suisse d'achever et d'améliorer son réseau de routes nationales. Il n'y a cependant là rien de nouveau, dans la mesure où l'accord ne prévoit ni l'achèvement accéléré du réseau des routes nationales ni une date précise.

Le Parlement a adopté les motions 90.577 Cavadini Jean et 90.570 Kohler exigeant la terminaison des routes nationales jusqu'à l'an 2000. Il a cependant à tout le moins partiellement modifié son attitude en diminuant de 116 millions de francs le crédit budgétaire que le Conseil fédéral entendait consacrer en 1992 à la construction des routes nationales.

Au vu de la détérioration dramatique des finances fédérales, le Conseil fédéral proposera aux Chambres un programme d'assainissement comprenant une hausse de 25 centimes par litre des droits de base sur les carburants. Les recettes supplémentaires ainsi dégagées, affectées à 50 pour cent au financement spécial des dépenses routières, permettront de financer le 4e programme à long terme de construction des routes nationales. Ce programme, inspiré des motions Cavadini Jean et Kohler, doit conduire à la terminaison si possible d'ici l'an 2005 du réseau des routes nationales. Sans hausse des droits sur les carburants, un tel programme ne serait pas réalisable.

Präsident: Die Interpellantin ist von der Antwort des Bundesrates befriedigt.

91.3053

Interpellation Leuenberger Moritz

Wohnungsbedarf in den neunziger Jahren

Besoins locatifs des années nonante

Wortlaut der Interpellation vom 6. März 1991

Von 1985 bis 1990 hat die ständige Wohnbevölkerung in der Schweiz bedeutend stärker zugenommen, als prognostiziert worden war. Diese Bevölkerungsentwicklung hat zusätzlich zur Wohnungsknappheit beigetragen.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Mit welcher Entwicklung bei der ständigen Wohnbevölkerung in der Schweiz ist, aufgrund des jüngsten Trends, unter zukünftigen EG/EWR-Bedingungen zu rechnen (Umwandlung des Saisonierstatus und Abschaffung der Ausländerkontingente für alle EWR-Bürger)? Allenfalls sind Minimum- und Maximumvarianten darzustellen.
2. Welcher Wohnbaubedarf (Neubau und Bauerneuerung) ist aus dieser Bevölkerungsentwicklung im laufenden Jahrzehnt (1992 bis 2000) abzuleiten?
3. Welche Massnahmen erachtet der Bundesrat als notwendig, um den Wohnungsbau und die Bauerneuerung in den neunziger Jahren zu steuern und zu fördern und so den Dauerzustand einer Wohnungsnot zu vermeiden?

Texte de l'interpellation du 6 mars 1991

De 1985 à 1990, la population résidant en Suisse s'est accrue beaucoup plus que prévu, aggravant ainsi la pénurie de logement.

Le Conseil fédéral est prié de répondre aux questions suivantes:

1. A quelle croissance démographique (éventuellement, avec indication des estimations minimales et maximales) faut-il s'attendre en Suisse, compte tenu des tendances actuelles et du développement de la Communauté européenne (CE) et de l'Espace économique européen (EEE), eu égard notamment à la suppression du statut de saisonnier et des quotas applica-

bles aux étrangers pour ce qui est des ressortissants de l'EEE?

2. Quels besoins de logement (construction et rénovation) peut-on en déduire pour la décennie en cours (1992 à 2000)?
3. Quelles mesures se révéleront nécessaires pour assurer un parc de logements suffisants pendant les années 90 et pour éviter une pénurie durable?

Mitunterzeichner – Cosignataires: Aguet, Ammann, Béguelin, Bircher Silvio, Bundi, Carobbio, Fankhauser, Haering Binder, Hafner Ursula, Hubacher, Lanz, Ledergerber, Leemann, Longet, Matthey, Mauch Ursula, Meizoz, Meyer Theo, Pitteloud, Reimann Fritz, Ruffly, Stappung, Ulrich, Vollmer, Züger (25)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Der Urheber verzichtet auf eine Begründung und wünscht eine schriftliche Antwort.

Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates

vom 15. Mai 1991

Rapport écrit du Conseil fédéral

du 15 mai 1991

1. Berechnungen, wie sich die ständige Wohnbevölkerung in der Schweiz unter EG/EWR-Bedingungen entwickeln würde, liegen zurzeit noch nicht vor. Im Rahmen des Perspektivstabes der Bundesverwaltung werden unter Federführung des Bundesamtes für Statistik gegenwärtig entsprechende Szenarien erarbeitet. Zeithorizont ist dabei das Jahr 2010. Diese demographischen Perspektiven werden im Laufe dieses Jahres vorliegen.

2. In den erwähnten Szenarien werden die Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung auf den Wohnbaubedarf nicht detailliert untersucht. Mit dieser Frage beschäftigen sich jedoch die Forschungskommission Wohnungswesen (FWW) und das Bundesamt für Wohnungswesen. Die FWW liess vor Jahren die «Regionalisierten Perspektiven des Wohnungsbedarfs 1995» ausarbeiten. Unter dem Eindruck des beschleunigten Bevölkerungswachstums der vergangenen Jahre wurden diese Perspektiven kürzlich überprüft und aktualisiert (Arbeitsberichte Wohnungswesen, Nr. 21, 1991). Aus dieser Ueberarbeitung ging unter anderem hervor, dass bei einer Trendverlängerung der Bevölkerungsentwicklung 1985–1989 bis 1995 ein Mehrbedarf an Wohnungen resultiert, der die Erstellung von rund 45 000 Einheiten jährlich erfordert.

Die FWW beabsichtigt, den Wohnungsbedarf nach 1995 in ihr Forschungsprogramm für die Jahre 1992–1995 aufzunehmen. Bei diesen Untersuchungen wird es möglich sein, sich auf die oben erwähnten demographischen Szenarien des Bundesamtes für Statistik abzustützen.

3. Der Bundesrat hat zur Linderung der gegenwärtigen Probleme auf dem Wohnungsmarkt und zur Sicherstellung der mittel- und längerfristigen Wohnraumversorgung bereits verschiedene Massnahmen eingeleitet. Dazu gehören die Aenderung der Verordnung zum Wohnbau- und Eigentumsförderungsgesetz (WEG) vom 21. November 1990, die Erhöhung der Fonds-de-roulement-Darlehen gemäss WEG für 1991 und die Botschaft über neue Rahmenkredite für den Wohnungsbau ab 1992. Zusätzlich hat der Bundesrat die Eidgenössische Wohnbaukommission mit der Ueberprüfung der Wohnbaupolitik des Bundes beauftragt. Die Kommission wird in einem Bericht die Probleme auf dem Wohnungsmarkt aufzeigen und zweckdienliche Lösungsvorschläge unterbreiten. Gleichzeitig wurde eine Expertenkommission für Fragen des Hypothekarmarktes eingesetzt, die insbesondere Verbesserungsvorschläge im Bereich Wohnbaufinanzierung erarbeiten soll. Aufgrund dieser Empfehlungen wird der Bundesrat entscheiden, welche weiteren Massnahmen notwendig sind, um in den neunziger Jahren auch bei veränderten Rahmenbedingungen die Wohnungsversorgung zu sichern.

Präsident: Der Interpellant ist von der Antwort des Bundesrates teilweise befriedigt.

Interpellation Leuenberger Moritz Wohnungsbedarf in den neunziger Jahren

Interpellation Leuenberger Moritz Besoins locatifs des années nonante

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1992
Année	
Anno	
Band	II
Volume	
Volume	
Session	Frühjahrssession
Session	Session de printemps
Sessione	Sessione primaverile
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	12
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	91.3053
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	20.03.1992 - 08:00
Date	
Data	
Seite	645-645
Page	
Pagina	
Ref. No	20 021 086

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.